

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Bad Teinach

Burg Zavelstein- Im Zeichen des Schachbrettes

von Frank Buchali

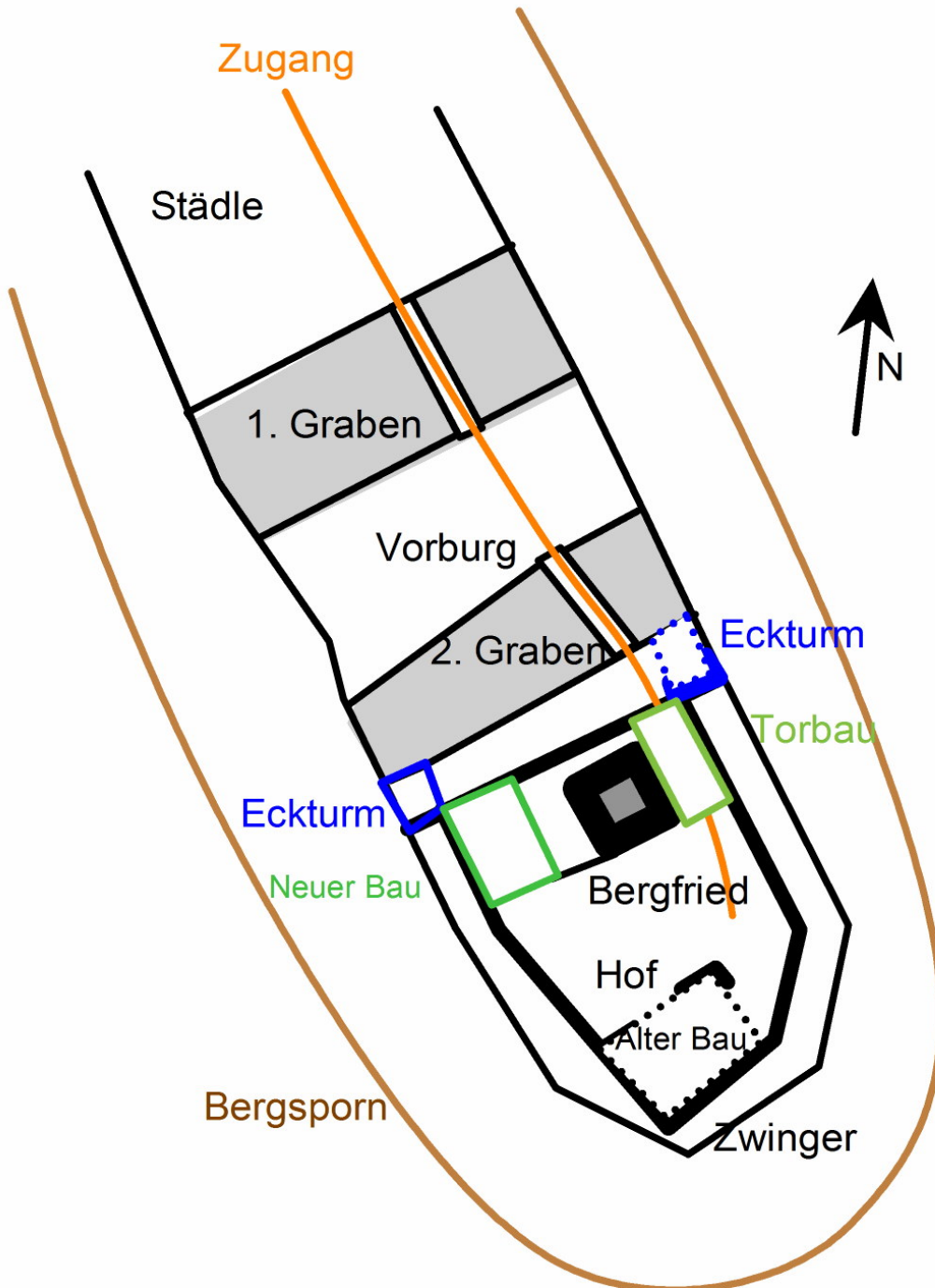
Hoch über Bad Teinach liegt das Städtchen Zavelstein – heute ein Ortsteil von Bad Teinach. Auf dem nach Südosten schmal über das Tal ragenden Bergsporn – „Schlossberg“ genannt- befindet sich die Burgruine, welche vom alten Ortskern Zavelstein wie von einer Vorburg geschützt wird. Der Name Zavelstein stammt vom alten Begriff für Schachbrett: „Schachzavel“. Das Schachbrett ziert auch das Wappen der einstigen Burgherren.



Bergsporn vom Bergfried gesehen (unten 1. Graben und Vorburg)



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹



Gewölbezugang in die Kernburg

Der Besucher nähert sich vom Städtchen Zavelstein der Burg auf dem Bergsporn durch die alte westliche Stadtmauer, die wie eine Vorburg den alten Stadtkern und die Burg auf dem Bergsporn schützt. Vorbei an malerischen kleinen Häuschen und an der um 1200 als Wehrturm mit Kapelle errichteten Kirche, in welcher Grabsteine der Freiherren von Bouwinghausen-Wallmerode zu finden sind, führt der Weg zur Burg. Nach der östlichen Stadtmauer folgt der erste, gemauerte Halsgraben, danach das heute unbebaute kleine, rechteckige Plateau der Vorburg. Darauf folgt ein

weiterer, gemauerter Halsgraben. Beide Gräben sind mit seitlichen Mauern als Grabensperren geschützt. Heute führt anstelle der einstigen Zugbrücke eine gemauerte Brücke zur Kernburg. Der Besucher betritt den Zwinger, welcher der Form des Bergspornes folgend die Kernburg als längliches 5-Eck umgibt. An der Nordwestspitze des Zwingers finden wir den quadratischen Rest eines turmähnlichen Gebäudes.



Bergfried vom Zwinger aus gesehen

Parallel dazu auf der Nordostseite steht der Rest eines weiteren Eckturmes, dessen Innenleben noch deutlich zu erkennen ist und durch den man den Zwinger auf der Ostseite betreten kann. Dominiert wird der Eingangsbereich vom 28 Meter hohen quadratischen 8 mal 8 Meter messenden Bergfrieds mit 2 Meter dicken Mauern. Seine teilweise kissenförmige Buckelquader mit Randschlag und Zangenlöchern verraten den romanischen Ursprung. Er ist das älteste Gebäude der Burg. Neben ihm führt der Zugang in die Burg durch ein gotisches Portal, durch ein Gewölbe unterhalb des ehemaligen Torbaues und dann durch ein romanisches Portal in den Hof. Über dem Gewölbe befand sich ein großer Saal mit drei zweiteiligen Fensterfronten. Im Hof selbst erhebt sich ein hoher Mauerzahn, welcher einst zu dem an der Kernburgspitze gelegenen „Alten Bau“ gehört. Dieses einst zweistöckige Wohngebäude aus der Renaissancezeit besticht noch mit schönen Fensterfronten an der Kernburgmauer nach Süden hin, sowie dem erhaltenen westlichen Treppengiebel. Unter dem Gebäude befindet sich heute noch der Weinkeller- ein Gewölbe, welches einst 20.000 Liter Wein beherbergte. Ein weiteres, kleines Gewölbe befindet sich unter dem „Alten Bau“. Die Reste des Alten Baues stehen noch westlich neben dem Bergfried. Der Aufstieg auf den Bergfried lohnt sich wegen der schönen Aussicht. Der einstige Zugang befand sich auf der Hofseite in halber Höhe. Das Turmplateau betritt man durch ein seitlich in der Mauer sich befindenden Treppchens, welches vorbei am steinernen Gewölbe auf das Turmplateau führt. Die Burg und die Altstadt bildeten durch eine umlaufende Mauer eine Einheit. Wir finden das sehr häufig bei Spornburgen, z.B. auch bei dem Schloss [Waldenburg](#) ²



Geschichte ^{3 4 5}

Vermutlich wurde die Burg von den Grafen von Calw oder deren Nebenlinie von [Vaihingen](#) ⁶ im 13. Jahrhundert – vermutlich um 1200- erbaut. Die einstige Vogtsburg war dann in verschiedenen Händen: 1300 bis 1342 die Herren von Gültlingen, danach die Pfalzgrafen von [Tübingen](#) ⁷. Die Feste ging danach 1345 durch Kauf an die Grafen von [Württemberg](#). Graf Eberhardt II. erhob Zavelstein 1637 zur Stadt, nachdem er dort vorher die Burg als Zuflucht nutzen musste. Es folgten erneut mehrere Geschlechter, welche die Burg zu Lehen hatten, u.a. die Herren von

Straubenhardt⁸. Im Bauernkrieg wurde die Burg belagert, aber nicht erobert. 1616 wurden Burg und Herrschaft von Herzog Johann Friedrich an die Freiherren Buwinghamen von Walmerode übergeben, welche die Burg 1620 vollständig erwarben. Diese erneuerten die Anlage durch den Baumeister Schickhardt zum Renaissanceschloss.



Torbau vom Hof gesehen, links der Bergfried

1634 wurde im Dreißigjährigen Krieg der Weinkeller von kaiserlichen Truppen geplündert. Welch ein Rausch muss das Heer danach befallen haben!

1692 zerstörten die französischen Truppen von Melac im Pfälzischen Erbfolgekrieg die Burg- ein Schicksal, das die Zavelstein mit hunderten anderen Burgen und Schlössern Süddeutschlands teilte. Die Bewohner mussten sogar dabei helfen, Stadt und Burg abzufackeln.

Von 1624 bis 1890 führte eine hölzerne Leitung – die „Teuchel“- das Wasser des Rötenbaches in die Altstadt und in den Burghof. Ein Bohrer für die Holzstämme, welche als Leitungen verwendet wurden, ist im Torhausgewölbe sichtbar. Vor dieser Lösung wurde in der Burg ein Ziehbrunnen verwendet, von dem keine Reste erhalten sind. Die Ruine war noch im Torhaus bewohnt und verfiel später völlig zur Ruine.

Um 1990 wurden der Burgzugang, der Graben und die östliche Stadtmauer zur Burg hin restauriert⁹.

Infos (Ohne Gewähr):

Die Burg im Nordschwarzwald erreicht man über Pforzheim und von dort über die B 463 über [Bad Liebenzell](#)¹⁰ nach Süden Richtung Calw fahren. Alternativ von der A8 / A81 von Stuttgart über die B295 nach Calw. Von hier der B 463 nach Süden dem Nagoldtal folgen und nach Westen Richtung Bad Teinach auf die K 403 abbiegen.

Der Weg in den Teilort von Bad Teinach führt durch die Sprudelmetropole und nördlich davon hoch nach Zavelstein. Geparkt werden kann im Ort vor dem Bergsporn. Vor der Burg befindet sich das ehemalige Schul- und Rathaus. Hier ist ein kleines Museum zur Orts- und Burrgeschichte eingerichtet. Öffnungszeiten:

Sonn- und Feiertags: 14.00 – 16.30 Uhr

Montags: 14.00- 16.30 Uhr

Infos unter :07053/8411 oder 8181

Die Ruine ist jederzeit zu besichtigen. Lohnenswert ist der Besuch der östlich an der Nagold gelegenen [Burg Waldeck](#)¹¹.



Westlicher Treppengiebel im „Alten Bau“

¹ Nach Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrisslexikon , Würzburg 1994 mit Korrekturen nach Besichtigung 2009

² Schloss Waldenburg siehe: www.burgen-web.de/waldenburg.htm

³ Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Nordschwarzwald, Stuttgart 1976

⁴ Buck, Dieter: Burgen und Ruinen im nördlichen Schwarzwald, Stuttgart 2002

⁵ Naeyer, Julius: Die Burgenkunde für das Südwestdeutsche Gebiet, München 1901

⁶ Burg Kaltenstein in Vaihingen siehe: www.burgen-web.de/vaihingen.htm

⁷ Festung Tübingen siehe: www.burgen-web.de/tuebingen.htm

⁸ Burgstall Straubenhardt siehe: www.burgen-web.de/straubenhardt.htm

⁹ Infos vor Ort 2009

¹⁰ Burg Liebenzell siehe www.burgen-web.de/liebenzell.htm

¹¹ Burgruine Waldeck siehe: www.burgen-web.de/waldeck.htm